



Walnussanbau (Teil 1)

Markanter Hofbaum

Da Walnussbäume beachtliche Höhen erreichen, sind Pflanzung und Sortenwahl mit großer Sorgfalt durchzuführen.



Profi-Tipp

Fast alle Walnussgewächse sind einhäusig, aber getrenntgeschlechtlich: männliche und weibliche Blüten sitzen zwar auf demselben Baum, aber an gesonderten Blütenständen. Wegen der getrennten Entwicklung der männlichen und weiblichen Blütenstände liegt häufig Dichogamie vor (die Blühzeitpunkte sind verschieden). Daher können die Blüten einer Sorte, obwohl grundsätzlich selbstfruchtbar, nicht mit dem eigenen Pollen bestäubt werden. In Ertragsanlagen werden deshalb mehrere Sorten gepflanzt. Bei Solitärbäumen sollte man auf Sorten mit Neigung zu Apomixis achten, die ohne Befruchtung der Eizelle Samen ausbilden können. Dadurch ist eine gewisse Ertragsicherheit gewährleistet.

Männliche (links) und weibliche Blüten (rechts) auf demselben Ast

Der Walnussbaum mit seiner mächtigen Krone war früher in vielen Gehöften oder Ortschaften eine dominante Erscheinung an zentralen Plätzen. Goethe schilderte in den „Leiden des jungen Werther“ die besondere Stellung von zwei Walnussbäumen im Leben eines Dorfes: das stattliche Alter und „die herrlichen Äste, welche den Pfarrhof so kühl machten“. Er verschweigt auch nicht die Problematik des Walnussbaumes, denn der Frau des Pfarrers machten „die Blätter des Baumes den Hof unrein und dumpfig, die Bäume nehmen ihr das Tageslicht, und wenn die Nüsse reif sind, so werfen die Knaben mit Steinen darnach.“ Kurzerhand lässt die Pfarrersfrau die stattlichen Bäume fällen, bringt dadurch das ganze Dorf gegen sich auf und trägt damit zu den Depressionen des jungen Werther bei, der so viele glückliche Stunden mit seiner Lotte unter den Bäumen verbracht hatte.

Standortansprüche

Die Walnuss ist wärmeliebend (Weinbauklima oder geschützte Lagen) und frostempfindlich. Winter mit extrem niedrigen Temperaturen verursachen Holzschäden und können zum Absterben führen. Häufig werden Blüten und Austrieb durch Spätfröste vernichtet – auch in diesem Jahr. Bei günstiger Frühjahrswitterung treiben die Bäume rasch und kräftig wieder aus, allerdings ohne Fruchtbildung. Die Frostempfindlichkeit macht die Standortwahl besonders wichtig. Günstig sind Hanglagen, wenn die Kaltluft abfließen kann. Feuchte Süd- und Südwesthänge sind vorteilhaft, Nordhänge und Täler mit der Bildung von Kaltluftseen sind zu meiden. Walnussbäume in der freien Landschaft galten früher als Zeigerpflanzen für die Güte eines Standorts für die obstbauliche Nutzung.

Die Bodenansprüche sind gering. Am besten eignen sich tiefgründige, genügen feuchte und sandige Lehmböden. Nasskalte Böden mit Staunässe oder mageren Sandböden sollten vermieden werden. Ideal sind alkalische Böden, ein Anbau ist aber auch auf leicht sauren bis neutralen Böden möglich.

Pflanzplanung

Walnussbäume erreichen Höhen von 10 bis 15 m, teils sogar 20 m. Die Kronengröße hängt von Edelsorte und Unterlage ab, ferner vom Standort und der Bodengüte. Auf tiefgründigen Standorten sind für unveredelte Sämlinge Pflanzweiten von 15 × 15 m zu wählen, bei veredelten Walnüssen auf minderwertigen Standorten und für Alleepflanzungen genügen 10 m. In Erwerbsanlagen sind 8 × 8 m üblich. In einigen Bundesländern gibt es gesetzliche Regelungen zu Grenzabständen: Meist werden bei veredelten Walnussbäumen 4 m, bei unveredelten 8 m Abstand gefordert. Diese geringen Grenzabstände sind zwar legal, können aber zu Streitigkeiten führen, wenn die Bäume ihren Straundraum überschreiten. Das Höhenwachstum von Walnüssen endet erst nach 60 bis 80 Jahren. Unveredelte Bäume können bis zu 150 Jahre alt werden, veredelte etwa die Hälfte.

Bei Neupflanzungen ist das Platzbedürfnis von Walnussbäumen zu beachten. Sie gehören in einen großen Garten oder Park. Die Probleme mit der Straundraumüberschreitung beginnen oft erst nach 50 Jahren, weil die Krone so lange wächst. Schatten- und Laubabwurf führen dann zunehmend zu Nachbarschaftsstreit. Selten ist der Baumbesitzer bereit, sich von seinem Walnussbaum zu trennen, da er meist schon 30 oder 40 Jahre das Leben prägt; der Verlust wäre schmerzhaft. Baumschnitt kann vorübergehend helfen, oft steht aber am Ende doch die Rodung, weil das Wachstum

nicht in den Griff zu bekommen ist oder sich mit unsachgemäßem Schnitt holzzerstörende Pilze eingeschlichen haben.

Pflanzung

Vor der Pflanzung wird der Boden tiefgründig gelockert. Für Einzelbäume hebt man eine Pflanzgrube von 1 × 1 m gut 50 cm tief aus. Das Erdreich in der Pflanzgrube sollte man mit Kompost anreichern und 1 bis 2 kg langsam fließenden Volldünger zugeben. Herbstpflanzung ist besser als Frühjahrs-pflanzung, da die Bäume bereits über den Winter Wurzeln ausbilden. Nach dem Pflanzen wird ordentlich gewässert, damit die Wurzeln guten Bodenschluss bekommen. In den Anfangsjahren ist darauf zu achten, dass die Baumscheibe mit Kompost abgedeckt wird (Düngewirkung und Unkrautunterdrückung). Mit zunehmender Belaubung wird der Baum den Unkrautbewuchs selbst regulieren.

Walnussblätter enthalten Hemmstoffe, die verhindern, dass andere Pflanzen gedeihen. Das in den Blättern enthaltene Juglon gelangt in den Boden, wird dort über Mikroorganismen in seine aktive Form überführt und wirkt bereits in geringen Konzentrationen keimhemmend auf andere Pflanzen. Andere Pflanzenarten oder Rasen gedeihen also kaum unter Walnussbäumen. Das Falllaub sollte jeden Herbst entfernt werden. Das geht recht einfach, da die Bäume nach der ersten Frostnacht oft alle Blätter gleichzeitig abwerfen. Die Trenngewebsausbildung ist sogar zu hören: die Blätter werden mit einem leichten knackenden Ton abgeworfen.

Sortenwahl

Früher wurde die Walnuss nur durch die Aussaat von Nüssen vermehrt. Dabei spalten sich die Erbanlagen auf, jeder Sämling ist eine neue Sorte. Die gewünschten Eigenschaften der Muttersor-



Spätfröste können starke Blatt- und Blütenschäden verursachen

**Baumschule
Anton Schott**

„Der Nusspezialist“

Walnussveredelungen im Container
Walnussveredelungen wurzelnackt
Haselnussveredelungen großfrüchtig
Walnuss-, Schwarznuss
und Hybridnussensämlinge





Baumschule Anton Schott
„Der Nusspezialist“
Steuernbergstr. 2, 79361 Sasbach- Lalselheim
Telefon 0 76 42/5859, Fax 0 76 42/4291
e-mail: info@nusspezialist.de

Bewährte Walnussorten der Region Mittlerer Neckar								
Sorte (Herkunft)	Austrieb	Blattflecken	Blütezeit	Wuchs	Ernte	Ertrag	Nuss und Geschmack	Bemerkungen
Rote Donau-nuss (Nr. 1239, Ybbs, Österreich)	früh	gering	früh bis mittel-früh, ♂ vor ♀	mittel	mittel-spät	mittel	klein, 3,6 x 2,8 cm, Schale dünn, löst schlecht aus der grünen Hülle, mäßiger Geschmack	interessant für Dekorationszwecke (roter Kern)
Red Rief (LVWO Weinsberg)	früh	mittel bis hoch	früh bis mittel-früh, ♀ vor ♂ oder gleich	mittel	mittel-spät	mittel	mittelgroß, 4,4 x 3,1 cm, Kernanteil 37 %, eiförmig spitz, Schale mittelfest, mittlere Kernlösbarkeit, sehr guter Geschmack	rote Kernfarbe, geschmacklich besser als Rote Donau-nuss, die vermutlich einen Elternteil stellte
Esterhazy II (Fertöd, Ungarn)	früh	mittel	früh, ♂ vor ♀	mittel	früh	mittel, unregelmäßig	groß, 4,2 x 3,7 cm, Kernanteil 38 %, eiförmig, kaum gefurcht bis glatt	anfällig für Spät- und Holzfrost, nur für warme Regionen, neigt zu Apomixis
T 2 (Tiszacsece, Ungarn)	mittel-früh	gering	mittel-früh, ♂ vor ♀ bis homogam	sehr stark	mittel-spät	sehr hoch	klein bis mittelgroß, 3,8 x 3,0 cm, Kernanteil 45 %, eiförmig, Schale mittelfest, gut zu öffnen, knackt in der Naht, guter Geschmack	trägt gut und regelmäßig, wenig krankheitsgefährdet, als Alleebaum oder Solitär gut geeignet, eventuell auch im Forstbereich
Weinsberg 1 (LVWO Weinsberg)	mittel	mittel bis hoch	mittel-spät, ♂ vor ♀	mittel	mittel-spät	hoch	groß bis sehr groß, 4,6 x 3,2 cm, Kernanteil 35 %, dünnschalig, glatt, Kern gut löslich, guter Geschmack	sehr ansprechende Früchte, lösen gut aus der Schale, anfällig für Schalenbrüchigkeit und Blattflecken
Nr. 120 (Güls, Mosel)	mittel bis spät	hoch	mittel-spät, ♂ vor ♀	mittel bis stark	mittel-spät	sehr hoch	groß, 4,3 x 3,3 cm, Kernanteil 40 %, Schale dick mit starker Furchung, Kern mittel löslich, guter Geschmack	eine der besten deutschen Sorten mit hohem Ertrag, später Ertragsseintritt, anfällig für Blattflecken, neigt zu Apomixis
Nr. 139 (Weinheim, Bergstraße)	mittel bis spät	gering bis mittel	mittel, ♀ vor ♂ oder gleich	stark	mittel-spät	hoch bis sehr hoch	mittelgroß, 3,9 x 3,2 cm, Kernanteil 37 %, Schale mitteldick, saubere, glatte Schale, Kern mittel löslich, sehr guter Geschmack	reicher und regelmäßiger Träger, glattschalig (muss also nicht gesäubert werden), neigt zu Apomixis
Mars (Zelesice, Brünn, Tschechien)	mittel bis spät	sehr gering	spät, ♀ mit oder vor ♂	stark	früh	hoch	groß, 4,3 x 3,7 cm, Kernanteil 49 %, dünnschalig, glatt, Kern löst hervorragend, leicht zu knacken, Kern fällt komplett aus der Schale, sehr guter Geschmack	kommt sehr früh in den Ertrag, trägt regelmäßig, aufgrund von Wuchsstärke und Blattgesundheit als Solitär gut geeignet
Mayette (Tullin, Frankreich)	spät	gering	spät	sehr stark	spät	mittel	mittelgroß, 3,7 x 3,5 cm, Kernanteil 46 %, rundlich, dünnschalig, sauber fallend, Kern gut löslich, guter Geschmack	wenig anfällig für Bakterienbrand, kaum spätfrostgefährdet, schlechte Holzausreife, wie Franquette häufig im Handel
Nr. 26 (Geisenheim / Rüdesheim)	spät bis sehr spät	gering	spät, ♀ mit ♂	stark	spät	mittel	mittelgroß, 3,9 x 2,9 cm, Kernanteil 41 %, Schale mitteldick, glatt, fest, sehr sauber, Kern mittel löslich, guter Geschmack	setzt ohne Bestäubung und Befruchtung vollkernige Früchte an (Apomixis), als Solitärbaum geeignet, später Triebabschluss, leicht anfällig für Holzfröste

te sind nicht mehr oder nur teilweise vorhanden. Walnussämlinge wachsen stärker als veredelte Zuchtsorten, haben kleinere Nüsse von schlechterer Qualität und sind anfälliger gegenüber Blattkrankheiten.

Zuchtwalüsse werden heute auf eine Unterlage veredelt und so vermehrt. Als Unterlagen dienen Nussämlinge von *Jug-*

lans regia (häufig Geisenheim Nr. 26). Früher benutzte man die Schwarznuss (*Juglans nigra*), da sie bis zu 20 % schwächeres Wachstum bewirkt und die Bäume früher in den Ertrag kommen. Leider begrenzt sich das Baumalter auf etwa 40 Jahre.

Kriterien zur Sortenwahl sind Krankheits- und Frostanfälligkeit, Blütezeit, Wuchsstärke, Ertrag und Fruchtqualität.

Spätaustreibende Sorten sind spätfrostsicherer, da die weiblichen Blüten in ihrer Entwicklung zurückliegen und somit frosthärter sind. Das Frostjahr 2011 war eine Ausnahme, da der Frost so spät auftrat, dass gerade die spätaustreibenden Sorten im empfindlichsten Entwicklungsstadium getroffen wurden, während die früh austreibenden Sorten be-



'Esterhazy II'



'Mars'



'Mayette'



'Nr. 139'



'Red Rief'



'Weinsberg'

reits über das kritische Stadium hinausgewachsen waren.

Die Tabelle beschreibt Walnussorten, die sich unter den Bedingungen der Mittleren Neckarregion im Obstversuchsgut Heuchlingen bei Bad Friedrichshall bewährt haben. Kalifornische oder spanische Sorten sind nicht enthalten, da ihr Wärmeanspruch zu hoch ist. Auch besonders anfällige oder noch nicht langjährig getestete Sorten fehlen. Zentrum der Sortimentsempfehlung für Deutschland ist unverändert das Geisenheimer

Sortiment (deutsches Walnussortiment), das in den 1930er Jahren an der Forschungsanstalt Geisenheim aus 1600 Edelreisern von Sämlingsbäumen selektiert wurde. Die besten darunter tragen bis heute ihre Prüfnummer als Namen.

Ein weiterer Sortenblock sind die französischen Herkünfte, die sich im internationalen Baumschulhandel etabliert haben. Auch aus der Tschechei stammen zahlreiche Sorten wie 'Mars', 'Apollo', 'Lake', 'Jupiter'. Nur in Ungarn wird auch heute noch gezüchtet ('Milotai inzentiv',

'Milotai kesi', 'Alsozentivani kesi'), die Sorten stehen in Deutschland aber noch in der Prüfphase und zeigen teils starke Anfälligkeit für Blattfallkrankheiten.

Zwei Baumschulen haben sich auf veredeltes Pflanzmaterial spezialisiert (www.nusspezialist.de und www.walnussveredlung.de). Die übrigen Anbieter kaufen Ware auf dem europäischen Markt zu oder führen nur Sämlinge. Die Etikettierung im Endverkauf ist oft nichtssagend oder irreführend.

Dr. Franz Ruef, LVWO Weinsberg

NEU

liXion Evolution

**NEUE SCHNEIDKÖPFE
EIN BREITES KLINGENPROGRAMM
NEUER TRAGEGURT**

**GEWÄHRLEISTUNG
3 JAHRE
KOSTENLOS**

**FÜR NUR
1190€
inkl. MwSt.**

**ÜBERNAHME IHRER GEBRAUCHTEN REBSCHERE
BEIM KAUF EINER LIXION EVOLUTION**

*Empfohlener Verkaufspreis ohne MwSt. für den Kauf einer LIXION Evolution bei Übernahme einer älteren Rebschere mit Baujahr vor 2004. Wenden Sie sich für alle Bedingungen bitte an Ihren oder den LIXION-Kundenbetreuer Händler. Das Angebot ist gültig bis zum 31. Dezember 2011.

PELLENC

www.pellenc.com